

Mehr Geld für Rentner

Überraschend klar hat die Schweiz der Schaffung einer 13. AHV-Rente zugestimmt.

Philipp Kolb

Was Liechtenstein schon seit 25 Jahren kennt, erhält nun bald auch der Schweizer Rentner und die Schweizer Rentnerin – ab 2026, wenn es nach dem Initiativtext geht. Das Schweizer Volk hat sich gestern überraschend klar mit 58,2 Prozent sowie 15:8 Ständesstimmen für einen Zustupf zu Gunsten der Pensionierten entschieden. Die zweite AHV-Vorlage, die eine schrittweise Erhöhung des Rentenalters gekoppelt an die Lebenserwartung vorsah, wurde dagegen mit 74,7 Prozent Neinstimmen in allen Kantonen deutlich verworfen.

Historisch: AHV wird ausgebaut – erstmals seit fünf Jahrzehnten

Mit dem gestrigen Volksentscheid werden die Renten in der Schweiz um über 8 Prozent aufgewertet. Es ist rund fünf Jahrzehnte her, seit das Sozialwerk AHV in der Schweiz zuletzt ausgebaut wurde. Darum wurde gestern auch von einem historischen Entscheid gespro-

chen. Über die Gründe für dieses klare Ja waren sich die Parteien nicht einig. Zum einen spielt mitunter die Inflation und die überall gestiegenen Preise eine Rolle, zum anderen, was seitens der SVP vermutet wird, habe der Bund zuletzt für die Rettung der Credit Suisse oder die Folgen des Ukraine-Krieges auch ständig Geld gesprochen, womit nun auch den eigenen Rentnern mehr Geld zur Verfügung gestellt werden könne.

Der Streit um die Finanzierung beginnt erst noch

Die 13. AHV-Rente kostet Geld. Ab 2026 wird mit Mehrkosten von 4,2 Milliarden Franken gerechnet. Da nun die Babyboomer-Generation in Rente kommt, werden ab 2030 rund 5 Milliarden Franken zusätzlich benötigt. Wie die 13. AHV-Rente finanziert werden soll, das haben die Gewerkschaften, welche die Initiative lancierten, wohl bewusst offen gelassen. Möglichkeiten gibt es einige – am ehesten kom-

men wohl höhere AHV-Beiträge von Arbeitgebern und Arbeitnehmern sowie eine Erhöhung der Mehrwertsteuer in Frage. Diskutiert wird auch über eine neue Finanztransaktions- oder eine Erbschaftssteuer zugunsten der AHV sowie Nationalbankgeld, wenn diese hohe Gewinne schreibt. Bereits gestern stellten einige Parteien klar, dass der Mittelstand möglichst von hohen Kosten verschont werden soll.

Mögliche Auswirkungen für Liechtenstein

Geht die Finanzierung ganz oder teilweise über die Mehrwertsteuer, hat dies auch Folgen für Liechtenstein. Nach der Erhöhung des Frauenrentenalters musste auch Liechtenstein die MWSt. von 7,7 auf 8,1 Prozent erhöhen. Bei einer weiteren Erhöhung gilt diese ebenfalls wieder für Liechtenstein. Ein weiterer Punkt: Liechtensteiner, die in der Schweiz gearbeitet haben und eine Schweizer AHV-Rente beziehen, erhalten neu auch eine 13. Rente. **4, 5**